



Am 21. März 2013 ist Equal Pay Day

Hintergrundinformationen

Um auf die bestehenden Entgeltunterschiede zwischen Frauen und Männern sowie deren Ursachen aufmerksam zu machen, haben die Business and Professional Women (BPW) Germany den **Equal Pay Day** (EPD), den **Tag der Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern**, etabliert. Der EPD markiert den **Zeitraum, den Frauen über das Jahresende hinaus arbeiten müssen, um auf das Vorjahresgehalt ihrer männlichen Kollegen zu kommen**.

Ziel des Equal Pay Day ist es, auf den **Entgeltunterschied** von aktuell **22 Prozent** (vom Statistischen Bundesamt neu errechnete Lohnlücke) aufmerksam machen, die Ursachen aufzeigen und gemeinsam mit Partnern Lösungen zu entwickeln. Seit 2011 wird jährlich ein Schwerpunktthema festgelegt.

Schwerpunktthema 2011:

"Rollenstereotype: Weibsbilder-Mannsbilder-neue Bilder!"

Equal Pay Day am 25. März 2011

Schwerpunktthema 2012:

"Lohnfindung"

Equal Pay Day am 25. März 2012

Schwerpunktthema 2013:

"Lohnfindung in den Gesundheitsberufen - viel Dienst, wenig Verdienst":

Equal Pay Day am 21. März

Entstehungsgeschichte in Deutschland

2008 wurde der Equal Pay Day, der **internationale Aktionstag für Entgeltgleichheit zwischen Männern und Frauen**, auf Initiative der Business and Professional Women (BPW) Germany erstmals in Deutschland durchgeführt. Entstanden ist der „Tag für gleiche Bezahlung“ in den USA. Initiatorinnen waren die amerikanischen Business and Professional Women (BPW/USA), die 1988 die „Red Purse Campaign“ ins Leben riefen, um auf die bestehende Lohnkluft hinzuweisen. Diesen Gedanken griff der BPW Germany auf und startete die Initiative Rote Tasche, aus der heraus die Idee für die bundesweite Einführung des Equal Pay Day entstanden ist. Die roten Taschen stehen für die roten Zahlen in den Geldbörsen der Frauen und haben sich zum Symbol des Equal Pay Day etabliert.

Die Ursachen

Hintergrund des Aktionstags sind die Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen, die in Deutschland nach jüngsten Angaben des Statistischen Bundesamts bei 22 Prozent liegen. Die Bundesrepublik bildet damit eines der Schlusslichter in der Europäischen Union, in der Frauen im Durchschnitt 16,2 Prozent weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen.

Die Ursachen der Lohnlücke sind vielfältig. Im Wesentlichen sind es drei Punkte, die sich in vielen Studien als besonders prägend herausstellen:

- Frauen fehlen in bestimmten Berufen, Branchen und auf den höheren Stufen der Karriereleiter: Diese fortbestehende horizontale und vertikale Segregation des Arbeitsmarktes hat unmittelbare Auswirkungen auf die statistisch messbare Entgeltlücke.
- Frauen unterbrechen oder reduzieren ihre Erwerbstätigkeit häufiger und länger familienbedingt als Männer. Die typisch weiblichen Biografienmuster mit ihren geschlechtsspezifischen Übergangs- und (Wieder-) Einstiegshemmnissen sind geprägt von lange nachwirkenden Einbußen bei der Lohn- und Einkommensentwicklung im Lebenslauf.
- Individuelle und kollektive Lohnverhandlungen sind gekennzeichnet von Asymmetrien und Interessenskonstellationen, die der Durchsetzung gleicher Löhne für gleichwertige Arbeit von Frauen und Männern und dem Abbau der Entgeltlücke keine günstigen Voraussetzungen schaffen. Die Überwindung der traditionell schlechteren Bewertung und der prekären Ausgestaltung von Tätigkeiten und Berufen, die als Frauenberufe gelten oder die überwiegend von Frauen ausgeübt werden, konnte unter diesen Umständen bislang nicht nachhaltig gelingen.

Ziel ist es, mit dem Equal Pay Day die Debatte über die Gründe der Entgeltunterschiede zwischen Männern und Frauen in Deutschland in die Öffentlichkeit zu tragen, ein Bewusstsein für die Problematik zu schaffen, zu sensibilisieren und Entscheider zu mobilisieren, damit sich die Lohnschere schließt.

Quelle und weitere Informationen: www.equalpayday.de